



Altes neu verpackt

Die Zeiten sind schwer für renditesuchende Anleger. Das Volumen an negativ verzinsten Staatsanleihen wächst stetig und die Strafzinsen auf Kontoguthaben werden ebenfalls Tag für Tag für mehr Anleger zur bitteren Realität. Da ist es nur zu verständlich, dass findige Anbieter die Verzweiflung der Investoren zur Lancierung von Produkten nutzen, die, sagen wir es mal vorsichtig, sich einen zweifelhaften Ruf erworben haben. Oder wie ist es sonst zu verstehen, dass der weltweit größte Fondsanbieter BlackRock in diesen Tagen in Europa einen börsennotierten Indexfonds oder Exchange Traded Funds (ETF) lanciert, der in Mortgage Backed Securities (MBS) investiert. Immerhin waren die hypothekenbesicherten Wertpapier diejenigen Finanzvehikel, die vor knapp zehn Jahren den Höhepunkt der desaströsen Fehlentwicklung im Zuge der Finanzkrise anzeigten. Hunderte von Milliarden Dollar an Immobilienkrediten unterschiedlichster Bonität waren damals von Banken in undurchsichtigen Paketen zusammengeschnürt und als quasi mündelsichere Anlagen an Investoren weltweit verramscht worden. Als der Immobilienmarkt in den USA einbrach, bedrohten die wahnwitzigen Verluste das gesamte Finanzsystem.

Doch eben diesen MBS will nun BlackRock in Europa wieder zur neuen Blüte verhelfen. Und wendet sich - was durchaus mit Stirnrunzeln in der Branche quittiert wurde - mit dieser Offerte ausdrücklich an private Anleger. Kein Wunder, dass die Finanzaufsicht - namentlich die britischen Regulatoren - den Asset Managern auf die Pelle rücken, um zu prüfen, ob sie Investoren auch ausreichend über die Risiken in diesen komplexen Fonds informieren. Oder ist diesmal vielleicht alles anders? Oder sogar besser? Laut Aussage von BlackRock weisen

die nun aufgelegten Produkte gegenüber den damaligen in der Finanzkrise einen erheblichen Unterschied auf. So seien die Hypothekendarlehen niedrigster Qualität, welche in den Jahren 2007 und 2008 den Absturz herbeiführten, nicht im aktuellen Indexfonds enthalten. Es handele sich vielmehr hierbei um «Ware» erster Güte mit dem Rating AAA, herausgegeben von den amerikanischen Immobilien-Finanzierern Ginnie Mae, Fannie Mae und Freddie Mac. Ob das die Investoren beruhigt? Auch damals bescheinigten die Ratingagenturen den MBS durch die Bank eine exzellente Qualität und die Historie von Fannie Mae und Freddie Mac ist unmittelbar mit den negativen Folgen der Finanzkrise verbunden. Schließlich mussten die Institute im Oktober 2008 zwangsverstaatlicht werden, um die Kernschmelze im amerikanischen Immobilienmarkt zu verhindern. Dennoch hat sich der Markt für MBS zu einem riesigen Bond-Markt entwickelt, dessen Volumen von über 4,5 Billionen US-Dollar nur noch von dem Markt der US-Staatsanleihen übertroffen wird. Und auch die Renditen auf dem US-Markt konnten sich in der Vergangenheit sehen lassen. Der größte Indexfonds erzielte in den vergangenen acht Jahren eine Rendite von rund 4,2 Prozent pro Jahr und punktete unter anderem mit den für ETF typischen niedrigen Kosten. Mit diesen Fakten wirbt BlackRock auch im Falle des neu aufgelegten europäischen Pendants. Die Rendite des europäischen ETF liegt bei rund 2,1 Prozent und die Kostenbelastung unter 0,3 Prozent pro Jahr, was angesichts des bescheidenen Zinsumfeldes durchaus eine Attraktion darstellt. Was im Falle einer erneuten Krise an den Märkten mit dem ETF passiert, wird auch heute niemand seriös vorhersagen. Aber zumindest kennen die Investoren heute nicht nur die Chancen sondern auch die Risiken der Finanzvehikel.